

Crises, Revolutions and Self-sustained Growth. Essays in European Fiscal History, 1130–1830, ed. by W. M. ORMROD, Margaret BONNEY and Richard BONNEY, Stamford 1999, Shaun Tyas, VII u. 456 S., ISBN 1-871615-93-3, GBP 50. – Von diesem Tagungsband betreffen neben der Einleitung nur die ersten vier Beiträge das MA: Richard BONNEY and W. M. ORMROD, Introduction (S. 1–21), wollen das übliche, im Kern auf J. A. Schumpeter zurückgehende Zwei-Phasen-Modell einer Ablösung des „Domain state“ durch den „Tax state“ ersetzen durch ein differenzierteres Modell von vier (nicht unbedingt chronologisch aufeinanderfolgenden) Fiskal-Typen, nämlich „Tribute state“ (z. B. das karolingische Reich), „Domain state“ (die meisten spätmittelalterlichen Territorien), „Tax state“ (frühneuzeitliche Staaten) und „Fiscal state“ (moderner Staat). – Gábor BARTA and János BARTA, Royal Finance in Medieval Hungary: the Revenues of King Béla III (S. 22–37), versuchen trotz großer methodischer Schwierigkeiten, die Einkünfte des ungarischen Königs Ende des 12. Jh. abzuschätzen, und kommen zu dem bemerkenswerten Ergebnis, daß diese anscheinend höher waren als die des englischen oder französischen Königs zur selben Zeit. – Vincent MOSS, The Norman Fiscal Revolution, 1193–8 (S. 38–58), erklärt die gewaltige Steigerung der Einnahmen der englischen Krone aus dem Herzogtum Normandie um 360 % innerhalb von 20 Jahren mit Sondersteuern und Zwangsanleihen, die zunächst zur Vorbereitung des 3. Kreuzzugs und dann zur Lösegeldzahlung für Richard Löwenherz vor allem von den Städten eingezogen wurden. – Nick BARRATT, English Royal Revenue in the Early Thirteenth Century and its Wider Context, 1130–1330 (S. 59–96), begründet mit vielen Tabellen das Einnahmemaximum zu Beginn des 13. Jh. mit den Kosten des Kriegs gegen Frankreich, den Zusammenbruch der Kronfinanzen nach 1214/15 mit der außen- und innenpolitischen Niederlage des Königs. Die Staatskasse erholte sich davon lange nicht, zumal die Einnahmen aus klassischen Quellen wie Krondomäne, Forsten und Bußgeldern stetig zurückgingen; erst seit Ende des 13. Jh. wurde sie durch Zölle, indirekte Steuern und Sondersteuern allmählich saniert, erreichte jedoch bis 1330 nicht einmal den Stand von 1130, geschweige denn den von 1210/12. – Tim THORNTON, Taxing the King's Dominions: The Subject Territories of the English Crown in the Late Middle Ages (S. 97–109), richtet den Blick auf diejenigen Gebiete der britischen Hauptinsel, die zwar der englischen Krone, nicht aber dem englischen Parlament und dessen Besteuerungsregelungen unterstanden (z. B. Wales, Cheshire, Northumberland), und ermittelt Umfang und jeweilige Rechtsgrundlage der königlichen Einnahmen.

Roman Deutinger

David ABULAFIA, Mediterranean Encounters, Economic, Religious and Political, 1150–1550 (Variorum Collected Studies Series CS 694) Aldershot u. a. 2000, Ashgate, XVIII u. 352 S. (ohne durchlaufende Paginierung), Abb., ISBN 0-86078-841-5, GBP 57,50. – Nach ähnlichen Sammelbänden aus den Jahren 1987 und 1993 sind in der allseits bekannten Reihe hier nun 19 zwischen 1994 und 1999 entstandene Aufsätze des Autors vornehmlich zur Wirtschaftsgeschichte (Süd-)Italiens und des westlichen Mittelmeerraumes zusammengestellt. Thematische Schwerpunkte sind neben dem Handel der Kreuzzugsepoche als